



Impressum

Postanschrift

c/o Landesarchiv Schleswig-Holstein,
Prinzenpalais, 24837 Schleswig

Internetseite

<http://shfam.genealogy.net>

Mailingliste

shFamd-L@genealogy.net

E-Mail

SHFam@genealogy.net

E-Mail Bibliothek

SHFam-bibliothek@genealogy.net

Jahresbeitrag

€30,00

€15,00 für Schüler, Auszubildende und Studenten
zahlbar im ersten Quartal des Jahres

Konto

372 276 bei der Förde Sparkasse BLZ 210 501 70

IBAN

DE31 2105 0170 0000 3722 76

BIC

HSHNDEH1KIE

Vorsitzender

Peter Drygalla, Mail P.Drygalla@DeutschePost.de

Mitteilungen 160 Juni 2007

1. Der Vorstand

Liebe Mitglieder,

zuerst eine traurige Nachricht, die uns leider sehr spät und auf Umwegen erreichte:

Am 17. Mai verstarb unser langjähriger Vorsitzender und Ehrenmitglied Friedrich Schmidt-Sibeth im 95. Lebensjahr. Er war seit 1949 Mitglied des Vereins, 1961-1987 hat er als Vorsitzender den Verein entscheidend geprägt. Ein Nachruf erscheint im Jahrbuch 2007

Aufruf zur Mitarbeit:

Fragen Sie sich mitunter auch, was tut der Verein eigentlich für mich (uns)? Gehören Sie auch zu denen, die manchmal auf den Vereinsvorstand schimpfen? Dann sind Sie mit Ihrer Meinung sicher nicht alleine.

Deutschland gilt als Land der Vereine, aber viele Aktivitäten außerhalb der Behörden und Verbände funktionieren nur, weil Gemeinschaften dafür sorgen.

Damit es in einer Gemeinschaft aber gut läuft, Gelder verwaltet und gemeinsame Ziele verwirklicht werden können, dafür sorgt der von allen Mitgliedern gewählte Vorstand. Jeder Verein **muss** einen Vorstand haben, der für die satzungsgemäße Erfüllung der Aufgaben verantwortlich ist. Er ist das gewählte Organ, das von Ihnen als Mitglied und über die Satzung sowie die Beschlüsse der Mitgliederversammlung auch Ihre Interessen umsetzt. Sie haben es also in der Hand, Inhalte und Aktivitäten mitzugestalten, den Vorstand zu unterstützen oder auch selbst dort aktiv zu werden. In Vorständen arbeiten Menschen „wie du und ich“, sie haben diese Aufgaben nicht gelernt, sondern üben sie aus, so gut sie können. Aber sie wurden gewählt so wie sie sind und wir müssen sie so akzeptieren, genauso wie wir es auch von anderen uns gegenüber erwarten.

Der Vorstand kann natürlich nicht alle Vereinsaktivitäten selbst durchführen, ein Verein lebt daher von der Mitarbeit der Mitglieder. Wie können Sie sich im Verein engagieren? Was können Sie zu den Vereinsaktivitäten beitragen?

Kommen Sie zu den Veranstaltungen! Halten Sie einen Vortrag über Ihre Forschungsergebnisse oder wie man Lücken in den Registern überbrücken kann! Veröffentlichen Sie Beiträge im Jahrbuch!

Irgendwann sind wir ja alle in den Verein eingetreten, um auf Gleichgesinnte zu treffen, mit denen man sich über sein Hobby austauschen kann und evtl. auch neue Hinweise erhält, die einen aus einer Sackgasse herausführen könnten.

Im Zeitalter des Internet lassen sich natürlich viele Informationen aus den Datenbanken entnehmen und man kann sich problemlos ohne umständliche Terminabsprachen über Mailinglisten austauschen, wobei der persönliche Kontakt dabei leider auf der Strecke bleibt. Es darf aber nicht vergessen werden: Aus dem Internet lässt sich nur herausziehen, was andere vorher mühsam erarbeitet und dann dort eingegeben haben.

Damit unser Verein auch im Computerzeitalter weiter „voran kommt“, dürfen wir natürlich ebenfalls das Internet nicht vernachlässigen.

Unser Bibliotheksbestand wird zur Zeit in Schleswig in einer Datenbank für Bibliotheken erfasst, so dass eines Tages unsere Buchtitel über Internet zu finden sind.

Um unseren Bestand jedoch tiefer zu erschließen und die Forschung zu erleichtern, sollten natürlich auch die Namen der einzelnen Personen zu finden sein, die unser Bestand enthält.

Der Versuch unseren C-Bestand zu veröffentlichen schlug leider fehl, da die verschiedenen benutzten Genealogieprogramme bei Einspielung in Gedbas unterschiedliche - zum Teil fehlerhafte - Ergebnisse ergaben und einige Einsender der Ahnenlisten sich zudem die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse verbat.

Eine andere Möglichkeit wäre, die im C-Bestand und in unseren Jahrbüchern und Sonderheften aufgeführten Personen in Listen zu erfassen, die nur Namen, Vornamen, Geburts- und/oder Sterbejahr, ggf. Aufenthaltsort und Jahr und natürlich die Quelle enthalten. Eine Verknüpfung und „ausschlachten“ der Daten ist so nicht möglich, aber es lässt sich schnell herausfinden, ob eine Person vielleicht in die eigene Ahnenreihe passt und man kann dann den entsprechenden Band oder die Ahnenliste im Lesesaal einsehen oder über unsere Bibliotheksmitarbeiter entsprechende Kopien bestellen.

Die Jahrbücher 1-25 sind bereits vor einigen Jahren in dieser Form aufgearbeitet worden, jedoch nur in Papierform vorhanden. Bevor diese Listen in eine Datei eingegeben werden können, sind Mitglieder mit Programmiererfahrung gefragt, welches Programm am Besten dafür geeignet ist.

Zum Abtippen oder Aufarbeitung weiterer Bücher und Ahnenlisten darf sich dann jeder melden, der einen Computer besitzt.

Weiterhin wäre es schön, wenn sich noch Mitglieder finden, die bereit wären im Landesarchiv in Schleswig unseren Verein zu vertreten und evtl. Interessenten zu beraten.

Erinnern Sie sich: Als Neuling in der Ahnenforschung waren auch Sie für jede Hilfe dankbar.

Auch für die Computergenealogiebörse am 23.06. im Doormannsweg 12 in Hamburg (Beginn 11:00 Uhr) werden noch Helfer gesucht. Wenn Sie eine schöne Darstellung Ihrer Familie am PC erarbeitet haben, stellen Sie sie ruhig vor. Es gibt schließlich keine perfekte Form, jeder macht es so wie es ihm gefällt und andere sind für kleine Tipps und Anregungen dankbar.

Dankbar wären wir auch für Beiträge für das Jahrbuch, das ja von Mitgliedern für Mitglieder gedacht ist und „für jeden etwas“ bieten soll. Es werden keine nobelpreisfähigen Ausarbeitungen erwartet, denn auf den Inhalt kommt es an und der sollte korrekt sein. Bei der Formgebung hilft unser Redaktionsausschuß gerne weiter.

Nur wenn sich möglichst viele - auch mit kleinen Aktionen - im Verein engagieren, können wir ihn mit Leben füllen und eine Mitgliedschaft attraktiv gestalten.

Peter Drygalla

Bericht über Vereinsveranstaltungen

Britta Bielfeldt: Bericht über den Vortrag am 12.03.2007 in Kiel

Aufgrund von Erfahrungen aus der eigenen Familienforschung und dem daraus entstandenen Buch „Hoboisten in Hessen-Kassel im 18./ 19. Jh.“ gewährte Frau Khuen den erschienen Mitgliedern und Gästen einen Einblick in das Thema „Militärmusiker – Funktionen, Instrumente, Schicksale und Genealogien“. Resultierend aus ihrem Forschungsgebiet lag der Themenschwerpunkt dabei auf Hessen und nicht auf Schleswig-Holstein.

Während es „Signalmusiker“ wie z.B. Trompeter bereits seit vielen Jahrhunderten gab, entstanden Militärmusiker zunehmend erst nach dem 30-jährigen Krieg 1618-1648, als die Landesherrn sich eigene Armeen zur Machterhaltung hielten. Obwohl der Begriff Oboist bzw. frz. Hoboist zunehmend den Begriff Militärmusiker ablöste, waren damit auch Musiker mit anderen Musikinstrumenten gemeint. Je nach Militärrichtung gab es z.B. Hörner, Trompeten, Trommeln, Triangeln, Becken u.a. So wurden die Oboisten nicht nur bei den Armeen direkt, sondern z.B. auch bei Hofe oder im Theater eingesetzt. Die Anzahl der Oboisten schwankte dabei je nach Finanzkraft des Landesherrn stark. Als Daumenregel gilt, daß sie ca. 1 % der Sollstärke einer Armee ausmachten, welche jedoch zwischen 750 und 3000 Mann betrug. Auch wenn sie zur jeweiligen Armee gehörten, so wurden sie i.d.R. nicht als gleichwertig angesehen. Ein Grund könnte dafür der Umstand sein, daß sie nicht mit marschieren mußten, sondern zum Schutz der teuren Instrumente auf dem Rüstwagen mitfuhren.

Der Vortrag endete mit einem allgemeinen Austausch über diesbezügliche Fundstellen für Schleswig-Holstein. Dabei wurden genannt: Reichsarchiv Kopenhagen, Militärarchiv Freiburg und das Geheime Staatsarchiv Berlin-Dahlem.

Britta Bielfeldt: Rahmenprogramm zur Jahreshauptversammlung 2007 in Eckernförde

Das Rahmenprogramm der diesjährigen Mitgliederversammlung begann im Museum der Stadt Eckernförde, dem alten Rathaus. Ausgehend von 2 Modellen der Stadt aus dem 16. Jh. und dem Jahr 1970 führte der Leiter des Museum, Dr. Uwe Beitz, die Teilnehmer in die Geschichte und Entwicklung der Stadt ein. Der zeitliche Bogen reichte dabei vom 16. – 20. Jh.. Neben einem Einblick in die Rolle der Fischerei und des Tourismus für Eckernförde ging die Führung insbesondere auf verschiedene, für Eckernförde wichtige Familien ein: So z.B. die für die wirtschaftliche Entwicklung wichtige Familie Otte, deren Wirken als Kaufleute, Reeder und Fabrikbesitzer vom 16. – 18. Jh. reichte. Oder die Holzschnitzerfamilie Gudewerd aus dem 17. Jh. oder die Maler- und Fotografenfamilie Baasch im 19./ 20. Jh.

Nach dem Mittagessen stellte Herr Joachim Memmert den Teilnehmern seine Holländerforschung vor: Bei den Holländern handelte es sich ursprünglich aus den spanischen Niederlanden geflohene Protestanten, die sich außer im

Rheinland, Westphalen, Friesland auch in Schleswig-Holstein ansiedelten. Neben dem Einsatz als Deichbauer an der Westküste fanden sie ihr Betätigungsfeld insbesondere in der Viehwirtschaft, indem sie im 16./ 17. Jh. verstärkt das Vieh auf den adligen Gütern pachteten.

Im 16. Jh. stieg das Preisniveau für landwirtschaftliche Erzeugnisse stark an, so dass es sich lohnte, nicht mehr nur für den eigenen Bedarf, sondern mehr und mehr für den Verkauf zu produzieren. Daran partizipierte der Adel durch Vergrößerung seiner Anbauflächen und der Bildung größerer Viehherden. Während es sich dabei zunächst um (Mast-) Ochsen handelte, wurde die Viehhaltung auf Anregung der Holländer bald auf Milchkühe umgestellt. Ebenfalls auf Anregung der Holländer entstand das noch heute für Schleswig-Holstein typische Bild der Koppellandschaften, da es rentabler war, größere Herden - sie reichten i.d.R. von 50 – 200 Stück Vieh - auch auf größeren zusammenhängenden Landflächen zu halten.

Die Verträge zwischen Adel und Holländer – sie reichten vom Maitag eines bis zum Maitag des folgenden Jahres – regelten genau die Rechte und Pflichten auf beiden Seiten. So stellte der Gutsherr Vieh, Hof, Stall, Koppeln und das Winterfutter, während der Holländer die erforderlichen Gerätschaften mitzubringen hatte und pro Kuh eine Jahrespacht von 7-8 Reichstaler zu zahlen hatte. Die Pacht war jeweils zu einem Drittel fällig bei Antritt (01.05.), zu Johanni (24.06) und zu Martini (11.11.). Durch den Verkauf von Butter und Käse an Städte, Garnisonen, Hafen- und Residenzstädte bestritt ein Holländer seine Unkosten und brachte es so auch zu bescheidenem Reichtum, welcher es ihm ermöglichte, nach Verlauf einiger Jahre und Ablauf seines Vertrages eine größere Herde zu pachten.

Ca. 18 – 20 Tiere wurden von einer Magd gemolken. Die Literatur nennt dabei folgende Milchleistung pro Kuh: 1634: 700 Liter; 1755: 1050 – 1250 Liter; 1949: 3200 Liter und heute: ca. 7000 Liter jährlich. Pro Kuh wurde damals eine Fläche von 1 – 3 ha benötigt. Dies entsprach bei einer Herde von ca. 50 Tieren der Fläche von ungefähr 3 Hufen.

Der Höhepunkt der Holländereien lag im 18. Jh., als diese sich in der langen Friedenszeit positiv entwickelten. Sie gingen mit Aufhebung der Leibeigenschaft Ende des 18./ Anfang des 19. Jh. zurück, als sowohl das benötigte Personal als auch die erforderlichen Flächen nicht mehr zur Verfügung standen. Es entstanden zunehmend Genossenschaftsmeiereien in Konkurrenz zu den Holländern. Auch begünstigte die Erfindung der Dampfmaschine und damit z.B. der Zentrifuge den Niedergang der Holländer, da diese es sich nicht erlauben konnten, diese anzuschaffen und mit ihnen umzuziehen und die Gutsherren kein Interesse am Erwerb der Maschinen zeigten.

Nach dem Einblick in die Geschichte der Holländer gab Herr Memmert noch einen Überblick über die Quellenlage: Informationen finden sich in den Kirchenbüchern, den Volkszählungen, den Werken Franz Schuberts sowie u.U. in den noch vorhandenen Verträgen zwischen Gutsherr und Holländer. Diese werden i.d.R. in den Gutsarchiven aufbewahrt, soweit diese noch existieren. Allerdings finden sich darin selten familienkundlich interessantes Material. Durch die häufigen Ortswechsel der Holländer gestaltet sich die Suche nach ihnen relativ schwierig. Neben der Buchreihe von Herrn Memmert gibt es noch die sogenannte Brüggmann-Kartei (durch die Mormonen verfilmt) sowie die sogenannte Schäfer-Kartei im Landeskirchenarchiv Mecklenburg in Schwerin, welche vermutlich die Aufzeichnung der Sippenkanzlei Mecklenburgs enthält und bis ins 19. Jh. reicht. Beide Karteien enthalten viele Mecklenburger, Brüggmann auch in geringem Maße Schleswig-Holsteiner.

Peter Matthias: Bericht von der Mitgliederversammlung

14 Mitglieder und 3 Gäste hatten sich zur jährlichen Mitgliederversammlung des Vereins eingefunden. Eingangs wurde der verstorbenen Mitglieder des letzten Jahres gedacht. Dann berichtete der Vorsitzende Peter Drygalla über die Geschehnisse und Aktivitäten, unter denen der Umzug der Bibliothek von Kiel in das Landesarchiv nach Schleswig das wichtigste Ereignis war, mit dem sich die Hoffnung auf eine dauerhaft günstige und gesicherte Unterbringung und Fortentwicklung verbindet. Es hat sich ein kleines Team gebildet, das die Bücherbestände betreut und Interessenten und Mitglieder berät. Künftig wird verstärkt Katalogarbeit hinzukommen, wenn die EDV-Installation abgeschlossen ist, so dass die Hilfe weiterer Mitglieder erwünscht sein wird.

Die Mitgliederzahl hat sich auf 310 leicht verringert.

In Kiel und Neumünster wurden verschiedene Vorträge und Einführungsveranstaltungen durchgeführt, zu denen in diesen Mitteilungen eingeladen worden war. Die Vereinsrechnung wies wegen des Büchereiumzugs und der Wohnungsauflösung in Kiel besondere Belastungen auf, die aber durch Rücklagen und eine unverhoffte Spende anlässlich der Bestattung des verstorbenen Mitglieds Dr. Burchard ausgeglichen wurden. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde der Vorstand entlastet. Für zwei Vorstandsmitglieder endete die Amtszeit: Frau Bielfeldt und Herr Dr. Smidt. Beide stellten sich nicht wieder zur Wahl und wurden mit Dank für ihre geleistete Arbeit verabschiedet. Bei den Neuwahlen blieb der Platz eines (zweiten) Stellvertreters unbesetzt, als Beisitzer stellte sich Herr Dr. Asmussen zur Wahl und wurde einstimmig berufen. Abschließend wurde über Verbesserungen und neue Initiativen zur Vereinsarbeit beraten, wobei die Wichtigkeit der Homepage und der Öffentlichkeitsarbeit herausgestellt wurde.

Vortrag Einführung in die Datenbanken FOKO und GedBas

Entsprechend des von vielen Mitgliedern geäußerten Wunsches, mehr über das Internet in der Ahnenforschung zu erfahren, gab Andre´ Studt am 07.05. einen Einblick in die Internet-Datenbanken FOKO und GedBas

In diesen Datenbanken können Familienforscher Auszüge aus ihren "erforschten" Genealogien anderen Forschern bekannt geben und auch Kontakte knüpfen.

FOKO unterscheidet sich von anderen genealogischen Datenbanken dadurch, dass ausschließlich bereits erforschte Namensnachweise eingereicht werden. Es sind keine allgemeinen Aussagen wie "ich suche nach Meier in XYZ" zu finden. Weiterhin werden in FOKO keine Daten für einzelnen Personen erfasst, sondern nur verkürzte Aussagen wie "ich habe den Namen Meier in Buxtehude von 1647 bis 1900 erforscht".

Da jeder Nachname in einem Ort nur einmal aufgeführt wird, sind natürlich weitaus mehr Daten über FOKO zugänglich, als Datensätze enthalten sind. Es wird geschätzt, dass die erforschten Genealogien der an FOKO teilnehmenden Familienforscher weit über 10 Millionen Einzelpersonen umfassen.

Die FOKO-Datenbank kann mit verschiedenen Eingaben abgefragt werden. Am üblichsten ist sicherlich die Suche nach einem Nachnamen, werden zu viele Ergebnisse angezeigt, schränkt man die Suche auf bestimmte Orte, Territorien oder Zeiträume ein. Eine ausführliche Beschreibung der Eingabemöglichkeiten finden Sie im GenWiki (<http://wiki.genealogy.net/wiki/FOKO>)

Wenn in der Datenbank Ergebnisse gefunden werden, die Ihrer Abfrage entsprechen, erhalten Sie eine Seite gezeigt, auf der diese dargestellt werden. Die Ergebnisse können dabei auf Bücher führen (z.B. die Reihe der "Deutschen Geschlechterbücher") und natürlich zu Familienforschern. Dabei wird die Adresse des Forschers nicht direkt angezeigt, sondern Sie können sich diese auf Anforderung per E-Mail zuschicken lassen. Anschließend können Sie mit dem Forscher in Kontakt treten und Forschungsergebnisse miteinander austauschen.

Sinn und Zweck der Aktion FOKO ist, Kontakte unter den Familienforschern zu vermitteln. Suchen Sie also nicht nur nach anderen Forschern, sondern veröffentlichen Sie selber Ihre eigenen Forschungsergebnisse in FOKO, damit auch andere Forscher Sie finden!

Um FOKO-Datensätze zu erstellen, benötigen Sie nur ein beliebiges Tabellenkalkulationsprogramm (wie MS-Excel, StarOffice, OpenOffice.org oder MS-Works). Die Datei, die einen bestimmten Aufbau haben muss, wird als sogenannte txt-Datei (mit Tabs getrennt) abgespeichert und dann ins Internet geladen.

FOKO verlangt allerdings eine aufwändige Vorarbeit, denn nicht nur die Postleitzahlen, sondern auch die Kennung aus dem GOV (Genealogisches Ortsverzeichnis) müssen eingegeben werden, damit der Ort zweifelsfrei identifiziert werden kann.

Eine ausführliche Beschreibung finden Sie im GenWiki: http://wiki.genealogy.net/wiki/FOKO_FAQ

Alternativ zur Erstellung mit einem Tabellenkalkulationsprogramm gibt es auch eine "Schnelleingabe", in der Sie einzelne FOKO-Datensätze direkt in einem Web-Formular eingeben können. Dies ist aber natürlich nur bei wenigen Eingaben sinnvoll, da hierfür ja eine permanente Internet-Verbindung benötigt wird.

Es gibt auch einige Familienforschungsprogramme, die direkt FOKO-Daten erzeugen können. Hier müssen Sie keine Tabellenvorlage ausfüllen, sondern können direkt die erstellte Datei in die Datenbank einspielen.

Das Projekt **GedBas (Genealogische Datenbasis)** wurde vom Verein für Computergenealogie e.V. ins Leben gerufen. Es soll Forschern in Deutschland helfen, Kontakte zu anderen interessierten Forschern zu finden und Ergebnisse auszutauschen.

Anders als bei FOKO werden hier auch konkrete Daten veröffentlicht. So muss nicht mehr in jedem Fall per E-Mail oder per Post angefragt werden, da diejenigen, die Interesse an den Namen haben, bereits bei der Suche in der Datenbank erkennen können, ob die Forschungsergebnisse für sie von Interesse sind oder nicht.

Jeder Familienforscher kann hier seine Forschungsergebnisse beitragen, jeder kann die Datenbank abfragen. Mit den Zugangsdaten für unsere Online-Mitgliederdatenbank kann man sich direkt mit den dort benutzten Zugangsdaten im GedBas-Teilnehmerbereich einloggen.

GedBas ist erreichbar unter <http://gedbas.genealogy.net>

Wer seine Daten einstellen möchte, muß über sein Genealogieprogramm eine GEDCOM-Datei erzeugen, das können fast alle gängigen Programme.

GEDCOM ist ein Dateiformat, das dazu dient, Daten zwischen verschiedenen Genealogie-Programmen auszutauschen, die Qualität der erzeugten GEDCOM-Dateien kann allerdings sehr unterschiedlich sein. GEDCOM Dateien sind im Prinzip sehr einfach, man könnte sie sogar selbst schreiben, kommt dann aber spätestens bei den Urgroßeltern mit den Verknüpfungen durcheinander.

Alle Personen, die vor weniger als 100 Jahren geboren bzw. weniger als 30 Jahren verstorben sind, werden automatisch vor der Übernahme in die GedBas-Datenbank entfernt, sie sind nicht Bestandteil des von jedermann abfragbaren Datenbestandes. Wenn allerdings zu einer Person keine Daten angegeben sind, kann das Programm auch

nicht erkennen, dass sie eigentlich gelöscht werden sollte. Demnach kann man als Einsender also auch bestimmen, dass man wenigstens die Namen lebender Personen angezeigt haben möchte (ohne ihre Lebensdaten, bzw. weitere Angaben) - man muss dazu einfach das Geburtsdatum entfernen, es reicht das Jahr zu löschen.

Fragen Sie die lebenden Personen aber vorher um Erlaubnis zur Veröffentlichung, es könnte sonst zu unliebsamen Familienstreitigkeiten führen

Folgende Vorgehensweise empfiehlt sich ganz grundsätzlich:

Wer seine Daten öffentlich verfügbar machen will, indem er sie in Internet-Datenbanken einspeist, auf seiner Homepage zum Download oder im privaten Austausch mit anderen Forschern zur Verfügung stellt, der sollte für diesen Zweck eine spezielle GEDCOM-Datei erstellen (und so benennen, dass er sie eindeutig identifizieren kann!).

Beim Erstellen dieser Datei (d.h. beim GEDCOM-Export) wird all das nicht mit übernommen, was der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung stehen soll, zum Beispiel Notizen, Angaben über lebende Personen oder Ähnliches. Diese Datei kann man dann privat verschicken oder zu einer Datenbank beitragen, auch wenn diese keine Filterfunktion für Daten von lebenden Personen hat. Ist eine solche Funktion vorhanden, so hat man sich dann zwar doppelt abgesichert; ist sie nicht vorhanden, macht es dann auch weiter nichts. Daten lebender Personen kann man auch mit Hilfe speziell dafür entwickelter Hilfsprogramme wie GedClean oder Res Privata herausfiltern

Wenn man noch keine Benutzer-Kennung hat, geht man auf "Anmeldung" und gibt seine persönlichen Daten ein. Die Kennung wird dann in der Regel nach 1-2 Tagen freigeschaltet. Wer bereits eine Benutzer-Kennung hat, kann seine Daten sofort hochladen. Dazu geht man in den Teilnehmerbereich, gibt die Kennung und das Passwort ein, wählt anschliessend die hochzuladende Datei aus und lädt sie hoch. Jede Datei wird nach dem Upload auf korrekte Syntax geprüft und erst danach im System abfragbar sein.

Es ist möglich und u.U. sinnvoll, mehrere separate Gedcom-Dateien hochzuladen, wenn die einzelne Datei sonst sehr groß wäre, oder auch wenn man mehrere Forschungsbereiche in separaten Dateien erfasst und speichert.

2. Termine

23.Juni 11:00 Uhr: Computergenealogiebörse im Doormannsweg 12 in Hamburg (Beginn 11:00 Uhr)

18.Juli. 15:00 Uhr: Führung durch das Landesarchiv in Schleswig mit Besichtigung der Werkstätten,
Anmeldung dringend erbeten (schriftl / telef. / Mail)

06./07. Oktober: Nordelbisches Genealogentreffen in Rickling, Programm und Anmeldung finden Sie am Schluß der Mitteilungen.

3. Neues aus der Bibliothek und dem Landesarchiv Schleswig-Holstein

Neuanschaffungen für die Bibliothek:

- Die aktuellen Ausgaben unserer Tauschpartner , (Übersicht auf der Homepage, auf Wunsch senden wir eine Kopie zu)
- Joachim Memmert: Holländerfamilien nahe der Elbe (Südwest-Mecklenburg, Amt Neuhaus, niedersächsisches Wendland, Altmark und Prignitz) incl. Namensregister, 2 Bde.
- dito: Nachträge/Ergänzungen zu den Holländerfamilien in Schleswig – Holstein I +II (4 Bände)
- dito: Holländerfamilien im westlichen Mecklenburg I –III (9 Bände)
- Neuerwerbungen der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek in Kiel – Auswahl für das Jahr 2005, 52 Seiten Memmert:
- Wolbert Smidt: AETHIOPICA, Verbindungen der Familie Ustinov nach Äthiopien
- Gerholz-Kartei, Sammlung alter Berufsbezeichnungen
- Petersen, Hans-Peter/ Scherreiks, Sandra: Mühlengeschichte Dithmarschens, 448 Seiten, 256 Abb.Anhand von archivalischen Quellen, zeitgenössischen Zeitungsanzeigen und Interviews mit Müller rekonstruierte Hans-Peter Petersen in über 30 Jahre die Geschichte der Dithmarscher Mühlen. Dies wurde jetzt von Sandra Scherreiks wissenschaftlich bearbeitet und ergänzt. Das Buch beginnt mit der Geschichte der Mühlen und ihrer Entstehung. Dabei enthalten ist auch eine Aufstellung der Zimmerleute und Mühlenbauer. Aufgeteilt nach Kirchspielen und dann nach Orten finden sich anschließend die einzelnen Mühlen Dithmarschens. Für Genealogen am wichtigsten dürften die dabei mit genannten Mühlenpächter sein. Das Buch schließt mit einem umfangreichen Anhang.

Folgende Findbücher stehen für die Benutzung im Landesarchiv jetzt zur Verfügung:

Abt. 399.96: Nachlass Prof. Dr. Gottfried Ernst Hoffmann: Der Nachlass des ehemaligen Leiters des Landesarchivs und der Vorgängerinstitution umfasst vor allem Unterlagen zu seinen wissenschaftlichen Forschungen zur Landesgeschichte, zu seinen personengeschichtlichen Forschungen und zur wissenschaftlichen Genealogie,

Vorhandene Unterlagen zur Volksabstimmung 1920 in Pariser Archiven erschlossen

(Auszug von der Homepage des Landesarchivs)

Die Überlieferung zur Volksabstimmung 1920 in Pariser Archiven ist sehr umfangreich und aussagekräftig. Es handelt sich dabei vor allem um den Aktenbestand des Abstimmungsbüros der Internationalen Kommission in Flensburg, das die Volksabstimmung durchführte und auch die Stimmenauszählung vornahm. Dieser Bestand befindet sich im "Centre Historique des Archives Nationales" (CHAN) in Paris und ist bisher von der Forschung noch nicht angemessen ausgewertet worden. Die Unterlagen geben Auskunft zur Organisation, zum Verfahren und zum konkreten Ablauf der Volksabstimmung bis hinunter zur Durchführung in einzelnen Abstimmungslokalen oder zu Beschwerden im Einzelfall. Sie erlauben sogar, die Teilnahme oder Nichtteilnahme jedes einzelnen Abstimmungsberechtigten festzustellen.

Zur Vorgeschichte der Volksabstimmung 1920 können die im Archiv des französischen Außenministeriums (Ministère des Affaires Etrangères) und im Militärarchiv (Archives de la Défense) überlieferten einschlägigen Akten Diese Quellen sind umso wichtiger für die Landesgeschichte, als Unterlagen deutscher Behörden zur Durchführung der Volksabstimmung 1920 in schleswig-holsteinischen Archiven nicht erwartet werden können.

Mit dem jetzt erstellten Verzeichnis der Akten zur Volksabstimmung 1920 in Pariser Archiven können gezielt Anfragen gestellt oder Besuche in den betreffenden Pariser Archiven vorbereitet werden. Es steht sowohl im Landesarchiv Schleswig-Holstein als auch im Archiv der Dänischen Minderheit in Flensburg, im Landsarkiv for Sønderjylland und im Archiv der Deutschen Volksgruppe in Apenrade zur Verfügung.

4. Von Mitgliedern für Mitglieder

Hans-Peter Voss: Quellenkartei der Christian-Albrechts-Universität Kiel erschlossen

Wir von der Arbeits-Gemeinschaft Genealogie Schleswig-Holstein e.V. (AGGSH e.V.) freuen uns, mitteilen zu können, daß das Projekt "Indexierung der Quellenkartei des Seminars für Europäische Ethnologie/Volkskunde" der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel vollendet worden ist. Die nun auf unseren "neuen" Internetseiten online gestellten 32.464 Personen-Nennungen aus Schleswig-Holstein sind in alphabetischer Sortierung (Nachnamen) verfügbar. Ebenfalls sind diese 32.464 Datensätze auch als Ortsliste alphabetisch geordnet. Dieser Index ist deshalb für die Familienforscher so sehr interessant, weil die Nennungen meist VOR dem Beginn der Kirchenbuchschreibung liegen. Zu finden auf den Seiten der AGGSH e.V. unter neuem Layout unter <http://www.aggsh.de/german/projects/qk/>.

Hier ist nun auch in neuem Layout das Volkszahlregister Südschleswigs aus dem Jahr 1803 fast vollständig mit 144.710 Personen-Nennungen als Datenbank verfügbar: <http://www.aggsh.de/german/publication/schleswig1803/>.

Auf der Startseite unserer neuen Internetseiten ist immer der aktuelle Stand der neu hinzugefügten Daten zu erkennen. Demnächst wird das Projekt "Auswandererkartei der Amerikagesellschaft Bad Segeberg" abgeschlossen, und es sind dann in jener Datenbank etwa 6200 schleswig-holsteinische Auswanderer aufgeführt:

<http://www.aggsh.de/german/projects/ags/>

In die Datenbank "Auswanderer aus Schleswig-Holstein", in die der Benutzer selbständig die Daten der ihm/ihr bekannten Auswanderer online eingeben kann, werden wir in den nächsten Wochen ebenfalls weitere 2500 Datensätze hinzufügen: <http://www.aggsh.de/german/projects/awd/>

5. Aus dem Internet

Inger Burchard: Hinweis aus der Liste FamNord vom 15.03.07

Die staatlichen Archive Dänemarks teilen heute mit:

(Kurz übersetzt):

Ab 2.4.07 kann man in Apenrade die KB bis 1876 von den Probsteien=Kirchenkreisen Flensburg, Schleswig und Südtondern als Mikrofiche in die Hand bekommen. Ende 2007 sollen die KB aller südschleswigschen Kirchenkreise bis 1876 zugänglich sein.

Ob mit 'man' auch ausländische Gäste gemeint sind? Es gibt für die Benutzung sicher gewisse Auflagen gibt. Also sollte „man“ vor einer Fahrt nach Aabenraa vorsichtshalber im LA Aabenraa nachfragen:

<http://www.sa.dk/laa/aabtid/D-intro.htm>

Buch „Geschichte der neueren Heilkunde“ online einsehbar

Justus Friedrich Carl Hecker veröffentlichte 1839 sein Buch "Geschichte der neueren Heilkunde". Ausführlich beschrieben sind darin "Die Volkskrankheiten von 1770". Das Buch wurde digitalisiert und kann im Internet unter <http://tinyurl.com/24gpfa> online gelesen und auch als PDF-Datei heruntergeladen werden. Laut Inhaltsverzeichnis werden auf über 300 Seiten neben Krankheiten außerhalb Europas und Erscheinungen in der Tierwelt

(z.B. Insektenwanderungen) für das europäische Gebiet insbesondere beschrieben: Pest, Faulfieber, Bräune, Scharlach, Pocken, Kriebelkrankheit und Mutterkornbrand

Umfrage zur Ahnenforschung online einsehbar

Das Institut für Demoskopie Allensbach hat eine Umfrage zur Ahnen- und Familienforschung veröffentlicht. Die Ergebnisse können unter http://www.ifd-allensbach.de/pdf/prd_0707.pdf nachgelesen werden. Danach würde jeder Zweite gern mehr über seine Vorfahren wissen.

Amtspresse Preußens im Internet

In der Staatsbibliothek zu Berlin wird gegenwärtig das Projekt "Digitalisierung der Amtspresse Preußens" bearbeitet, in dem die auflagenstärkste und einflussreichste politische Presse des letzten Drittels im 19. Jahrhundert digitalisiert, für das Internet aufbereitet, mit einem ergänzenden Sachkommentar versehen und indiziert wird. Gegenstand sind:

- die preußische Provinzial-Correspondenz (PC) (1863-1884) und
- die Neueste Mittheilungen (NM) (1882-1894).

"Provinzial-Correspondenz" und "Neueste Mittheilungen" waren zentrale Korrespondenzen, die in Berlin in Verbindung mit dem preußischen Staatsministerium und Innenministerium herausgegeben wurden. Beide spielten eine herausragende publizistische Rolle. Über diese Amtspresse lässt sich ein unmittelbarer Zugang zu der gesamten offiziellen Presse gewinnen: <http://amtspresse.staatsbibliothek-berlin.de/index.html>. Welche Ausgaben bisher online gestellt wurden, kann dem Inhaltsverzeichnis entnommen werden.

Internationales Verzeichnis von Stammbüchern

Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg hat im Internet unter <http://www.raa.phil.uni-erlangen.de/index.shtml> ein "Internationales Verzeichnis von Stammbüchern und Stammbuchfragmenten in öffentlichen und privaten Sammlungen" online zur Verfügung gestellt. Das RAA (Repertorium Alborum Amicorum) ist ein zentrales Findmittel für Stammbücher in öffentlichen Bibliotheken und Archiven. Es weist die besitzende Institution nach und gibt die Signatur des entsprechenden Stammbuches an. Es erfasst auch Alben in Privatbesitz, sofern sie in einschlägigen Publikationen behandelt oder der Redaktion gemeldet worden sind. Z.Zt. enthält die Datenbank über 16.500 Stammbücher aus rund 520 Bibliotheken und Archiven in 21 europäischen Ländern sowie den USA und Australien zzgl. des Privatbesitzes. Aus Deutschland sind rund 250 Bibliotheken und Archive vertreten. Aus Schleswig-Holstein sind dies:

- St-Peter-Ording: Eiderstedter Heimatmuseum
- Schleswig: Stadtmuseum, Bibliothek des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums, Landesarchiv Schleswig-Holstein
- Lübeck: Stadtarchiv, Stadtbibliothek
- Kiel: Universitätsbibliothek, Stadtarchiv, Landesbibliothek Schleswig-Holstein
- Husum: Nissenhaus, Kreisarchiv
- Flensburg: Stadtarchiv, Städtisches Museum
- Burg a. Fehmarn: Museum für fehmarnische Altertümer.

In der Datenbank finden sich für jeden Eintrag folgende Informationen: ehemaliger Halter, Status des Halters, Laufzeitbeginn und -ende, Eintragungsorte, Standort des Stammbuchs, Signatur, Literatur, Bemerkungen. Hinzu kommen ca. 45.000 Literaturverweise.

Anmerkung: "Stammbücher" sind vergleichbar mit den Poesie-Alben neuerer Zeit. Allerdings enthalten sie vielfach auch genealogisch interessante Angaben

Namenforschung – Ein Hinweis aus der Mailingliste

Sie wüssten zu gerne, woher Ihr Nachname eigentlich kommt und welche Bedeutung er trägt? Sprachwissenschaftler und Namenforscher Prof. Jürgen Udolph hilft Ihnen weiter - jeden Montag bis Donnerstag um 18.40 Uhr auf NDR 1 Niedersachsen. Es handelt sich um eine Rundfunksendung, aber die erklärten Namen können im Internet unter <http://www.ndr1niedersachsen.de/programm/nnds352.html> abgefragt werden. Auf dieser Seite können Sie alphabetisch sortiert nach den Namen suchen, die Jürgen Udolph bereits im Programm erläutert hat. Ihr Name war noch nicht im Programm? Schreiben Sie Ihren "Forschungsauftrag" an:

NDR 1 Niedersachsen, Namenforscher

Postfach

30150 Hannover

Die Namensdeutung von Prof. Jürgen Udolph ist ausführlich wöchentlich in der kleinen Zeitschrift "die aktuelle" zu lesen. Weitere Namensdeutungen werden auch von der „Welt“ unter

http://www.welt.de/wissenschaft/article771280/was_sagt_der_name.html veröffentlicht.

6. Verschiedenes

Verzeichnis der Standesämter auf der Vereinshomepage:

Ab sofort finden Sie auf unserer Homepage <http://shfam.genealogy.net> auf der Startseite ein vom Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein herausgegebene Liste der Standesämter. Dabei wurde bisher stattgefundenene Fusionen von Gemeinden bereits berücksichtigt.

Wenn Sie über keinen Internet-Zugang verfügen, schicken wir Ihnen die Liste bei Interesse gerne zu.

Einrichtung themenbezogener genealogischer Arbeitskreise

Den folgenden Aufruf leiten wir auf Bitten der DAGV, dem Dachverband der genealogischen Vereine in Deutschland, weiter.

1983 veröffentlichten die Genealogen Hans-Joachim Kretschmar, Hermann Metzke und Volkmar Weiss einen „Aufruf zur Mitarbeit bei der großräumigen Verkartung von Sonderberufen in Sachsen, Thüringen und dem Bezirk Halle“ (Familienforschung Heute 4, 34-35, 1983). Damit wurde die Erfassung mobiler Berufsgruppen in einem großen zusammenhängenden Territorium angestrebt. Die Arbeiten, die auch Ergebnisse anderer Forscher einbezogen, wurden in unterschiedlicher Weise geführt und sind teilweise veröffentlicht. Vor dem Hintergrund einer organisierten Genealogenschaft von deutlich über 20.000 Forschern ist es eher erstaunlich, dass es in der Bundesrepublik zwar die unterschiedlichsten Aktivitäten von Einzelforschern innerhalb der Vereine, aber bisher kaum koordinierte Aktionen in dieser Richtung über Vereinsgrenzen hinaus gegeben hat, zumindest nicht in größerem Umfang. Dass ein Forschungsbedarf auf dem Gebiet der Genealogie mobiler Personen- und Sozialgruppen besteht, belegt nicht zuletzt die Tatsache, dass die Themen der letzten Genealogentage vorwiegend Problemen der Migration gewidmet waren.

Es erscheint sinnvoll, die meist von Einzelpersonen getragenen Initiativen von unterschiedlichem Ausmaß innerhalb der Vereine überregional zu koordinieren. Ich möchte die Problematik an einem Gebiet erläutern, mit dem ich mich seit einigen Jahrzehnten beschäftigt habe: Schäfer und Hirten. Der Ausgangspunkt war wie bei vielen Genealogen ein toter Punkt und die Erfahrung, dass man bei gezielter Suche meist die Spur einer solchen Familie verliert. Sicher gibt es auch in dieser Berufsgruppe Familien, die zumindest für einen gewissen Zeitraum in einem enger begrenzten

Gebiet leben, aber eine großräumige Erfassung erbrachte zahlreiche Belege für eine hohe Mobilität. Schon von einem Jahr zum anderen konnten bei Schäfern und Hirten zwischen den Arbeits- bzw. Lebensorten fünfzig Kilometern liegen. Größere Entfernungen sind anzunehmen, entgehen aber selbst bei flächendeckender Sammlung in aller Regel der Erfassung. Auch nach einer jahrzehntelangen Sammlungsarbeit sind mir - wie vielen anderen Forschern auch - Familienrekonstruktionen über mehrere Generationen verhältnismäßig selten gelungen. Mit dem Aufbau themenspezifischer Datenbanken allein lässt sich die Problematik in aller Regel nicht lösen. Sie setzt, wenn sie erfolgreich sein soll, die intensive Zuarbeit zahlreicher Forscher nach einheitlichen Kriterien voraus, was bedeutet, dass Datenmaterial, hinter dem häufig die Lebensarbeit eines Forschers steht, relativ anonym in einer allgemeinen Sammlung aufgeht. Nicht jeder ist dazu bereit. Außerdem gehen in eine solche Datenbank vorwiegend die Vertreter der jeweils bearbeiteten Berufsgruppe ein, Berufswechsel, Übergänge in andere Sozialgruppen lassen sich auf diesem Wege nur schwer erfassen. Die Aufklärung solcher Zusammenhänge wäre aber abgesehen von der Bedeutung für die Genealogie auch von wesentlichem sozialgeschichtlichen Interesse.

Notwendig ist eine inhaltliche Koordination und ein regelmäßiger Gedankenaustausch. Sicher kennen sich die auf einem bestimmten Gebiet arbeitenden Forscher teilweise, aber das reicht in der Regel nur für die Lösung von Einzelproblemen. Themenbezogene Arbeitskreise hätten eine Reihe von Vorteilen, neben der Erfassung regionenübergreifender Mobilität vor allem die Möglichkeit einer gezielten Zusammenarbeit mit Arbeitsgemeinschaften und Institutionen, die sich mit der jeweiligen oder einer anderen ähnlich gelagerten Problematik von einem anderen Gesichtspunkt her befassen (Müller - Mühlen, Schäfer und Hirten - Geschichte der Tierzucht, Soldaten - Militärgeschichte).

Längerfristig könnten hier erhebliche Informationsgewinne und Synergieeffekte erzielt werden.

Gute Erfahrungen in dieser Hinsicht liegen auf dem Gebiet der Scharfrichterforschung vor. Hier hat sich ein eigener Arbeitskreis gebildet, der bereits mehrfach getagt hat und einen intensiven Informationsaustausch pflegt.

Die Organisationsform solcher Arbeitsgemeinschaften ist zweitrangig, die Gründung eigener Vereine kaum wünschenswert. Eine Anbindung bei der DAGV wäre ebenso denkbar wie eine Zusammenarbeit regional organisierter Vereine bei Themen, die für die von ihnen bearbeiteten Territorien spezifisch sind (Migration der Bergleute zwischen verschiedenen Bergbauregionen, Glasmacher). Wie man das Arbeitsgebiet abgrenzt, müsste von Fall zu Fall entschieden werden.

Um bei dem Beispiel der Schäfer zu bleiben: Man kann sicher darüber streiten, ob man die süddeutsche Wanderschafhaltung und die Schafmeister des mitteldeutschen Raumes in der gleichen Arbeitsgruppe bearbeiten will. Sicher ist aber, dass man bei diesen Forschungen auf Kooperation angewiesen ist. So habe ich für die mitteldeutsche Schafmeister- und Anspannerfamilie Keutel mit Schwerpunkt im Saalkreis und im Mansfelder Land inzwischen fünf Interessenten, die alle in intensiver Forschung Teilrekonstruktionen erarbeitet haben, aus denen sich jetzt ein Gesamtzusammenhang schemenartig abzeichnet, aber bisher immer noch nicht belegen lässt. Entsprechende Beispiele, wenn auch nicht so eindrucksvoll, könnten mehrfach angeführt werden. Prof. Stoyan bemüht sich seit längerem um Mitarbeit für seine Datenbank "Ratsfähige Familien", ein hochinteressantes, genealogisch ergiebiges Thema, für das ein eigener Arbeitskreis sich anbietet. Das Gleiche gilt für die Soldatenforschung. Hier verweise ich exemplarisch auf die im letzten Heft der "Genealogie" erschienene Arbeit von Jos Kaldenbach zur Königlich Deutschen Legion 1809-1813 oder die zahlreichen Publikationen von Erich Scherer zu den Angehörigen der Regimenter im mitteldeutschen Raum.

Ich selbst wäre daran interessiert, einen Arbeitskreis Schäfer- und Hirtenforschung (ggf. begrenzt auf Nord- und Mitteleuropa) und/oder Müllerforschung zu gründen, wenn sich genügend Interessenten finden.

Ich biete hiermit ein Koordinationsprojekt "Genealogie mobiler Personengruppen" an, das ich selbst betreuen würde, zumindest solange, bis die Arbeitskreise selbstständig arbeitsfähig sind. Zu diesem Zweck bitte ich alle Forscher, die sich mit bestimmten mobilen Berufsgruppen befassen, sich mit mir in dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen.

Dr. Hermann Metzke (E-Mails bitte an: hermann.metzke@dagv.org)

Einladung zum Ödland-Deutschland-Tag 2007

Ansprechpartner: Siegfried Hessler, Kurzer Kamp 34, 23758 Oldenburg i H, Tel 0163/735 62 12, Mail 0705165686@telia.com

Nach dem großen Erfolg im vorigen Jahr hat der Heimatverein Runsten, Öland, Schweden, beschlossen, auch in diesem Jahr einen Öland-Deutschland-Tag zu veranstalten.

Datum: Samstag 11. August 2007, 13.00 Uhr

Ort wie voriges Jahr: Tornlunden, Runsten, Öland, Schweden

Wir heißen alle herzlich willkommen. Bitte lassen Sie uns wissen, wenn Sie Anregungen oder Vorschläge für den Inhalt haben. Sie können auch gern selbst mit einer Geschichte über Ihre schwedischen und/oder deutschen Vorfahren teilnehmen. Bitte schreiben Sie mir.

CompGen-Projekte

Familienkundliche Literaturdatenbank der DAGV

Unter der Schirmherrschaft der DAGV, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände, und nach Entwicklung durch Herrn Dr. Peter Düsterdieck wurde die sogenannte Familienkundliche Literaturdatenbank entwickelt, welche Sie über die Seite <http://famlit.genealogy.net> erreichen können. Darin befinden sich über 83.000 Nachweise genealogischer Literatur. Mit Hilfe verschiedener Suchbegriffe haben Sie die Möglichkeit, sich über genealogische Literatur zu informieren. Darin enthalten sind auch verschiedene Jahrbücher mehrerer genealogischer Vereine unter Nennung der einzelnen Artikel.

Das Urteil der Benutzer über das Arbeiten mit und das Suchen in der Datenbank interessiert uns sehr. Die DAGV erbittet Kritik - negativ oder positiv - an den Bearbeiter, Herrn Dr. Peter Düsterdieck (peter.duesterdieck@dagv.org) zu richten.

→ JB der SHFam ist nicht dabei; es werden aber Aufsätze und Autoren angezeigt

Schleswiger Domschule

Der folgende Hinweis stammt von Klaus Vahlbruch (K.V.) aus einer Mailingliste. Seine Mail beschäftigt sich mit der Schleswiger Domschule. Sie nennt auf über einem Dutzend Seiten Absolventen der Schule sowie ihren Verbleib. Da sie damit etwas zu umfangreich für einen Abdruck in den Mitteilungen ist, finden Sie im Folgenden nur den Anfang seiner Mail. Sollten Sie Interesse an seiner Auflistung haben, kann die vollständige Liste gerne über den Vorstand angefordert werden. Herr Vahlbruch ist mit der Weitergabe seiner Mail an die Mitglieder der SHFam einverstanden:

Hallo allen Schleswigern und allen Schleswig-Holsteinern in der Liste.

durch Zufall, weil ich gerade meine Bibliothek auflöse, finde ich vier alte Hefte: "Die Schleswiger Domschule im neunzehnten Jahrhundert von Lorenz Hinrichsen, Gymnasial-Oberlehrer"

- 1) I. Die Schleswiger Domschule in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der Königlichen Domschule über das Schuljahr 1901/1902. Progr. Nr. 317. (1902), 35 Seiten, darin sind KEINE Namen von Abgängern enthalten
- 2) II. die Domschule unter G.Fr. Schumachers Rektorat (1820-1835)
 - a) Der Zustand der Schule bis zur Einführung des neuen Regulativs (1820-1826)
Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der Königlichen Domschule über das Schuljahr 1902/1903.
Progr. Nr. 332. (1903), 27 Seiten
- 3) 3. Teil. II. Die Domschule unter G.Fr. Schumachers Rektorat (1820-1835) (Fortsetzung).
 - b) Die Entwicklung der Schule vor der Einführung des neuen Regulativs bis zu Schumachers Rücktritt (1826-1835).
III. Olshausens Rektorat und die Vakanzverwaltung durch Lübker (1835-1837).
IV. Junglaussens Rektorat (1837-1855).
 - a) Der Zustand der Schule bis zur Jubiläumsfeier (November 1842).
Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der Königlichen Domschule über das Schuljahr 1906/1907.
Progr. Nr. 352. (1907), 42 Seiten

4) 4. Teil. IV. Jungclaussens Rektorat (1837-1855) (Fortsetzung).

b) Der Ausbau der Schule zu einem Gymnasium (1842-1848)

c) Höhen und Tiefen (1848-1851):

1. Die Vollendung der Schulorganisation durch das Regulativ für die schleswig-holsteinischen Gelehrtschulen vom 28. Januar 1848.

2. Die Kriegsjahre und der Zusammenbruch der Anstalt.

Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der Königlichen Domschule über das Schuljahr 1908/1909. Progr. Nr. 385. (1909), 36 Seiten

Diese Hefte enthalten ausführliche Darstellungen der Domschule in Schleswig in der Zeit der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhundert, der Schulleitungen / Schulpolitik und u.a. auch die Namen der Abgänger dieser Zeit mit teilweise detaillierten Anmerkungen über den weiteren Lebensweg, fast ausnahmslos akademische "Führungskräfte" im damaligen Herzogtum.

Eine Bitte des Kassenwartes

Leider fehlen noch die Beiträge einiger Mitglieder für 2007, es sind sogar noch Beiträge aus 2006 offen!

Prüfen Sie bitte, ob Ihr Beitrag überwiesen bzw. abgebucht wurde und holen es ggf. umgehend nach.

Unserem Kassenwart würden Sie so die ehrenamtliche Arbeit erheblich erleichtern.

Nur durch pünktliche Beitragszahlung sichern Sie sich den Bezug der Mitteilungen und des Jahrbuchs!

Schleswig-Holsteinische Familienforschung e.V. Kiel – Von A-Z, Änderungen

Vorstand:

1. Vorsitzender: Peter Drygalla, Möllner Landstr. 99a, 22113 Oststeinbek, 040/7111696, FAX 040/8558/3649 (dienstl.), Mail P.Drygalla@DeutschePost.de
2. Stellvertreter und Schriftführer: Peter Matthias, Münsterberg 6, 24598 Boostedt, Tel. 04393/641
3. Stellvertreter: N.N.
4. Kassenwart: Uwe-Niels Husmann, Schülper Str. 24, 24808 Jevenstedt, 04337/695, Mail Uwe.Husmann@t-online.de
5. Beisitzer: Dr. Georg Asmussen, Husumer Baum 1, 24837 Schleswig, Tel.: 04621/852596, Mail: Georg.Asmussen@la.landsh.de

Vorstellung des neuen Beisitzers Dr. Georg Asmussen

(Anschrift: Husumer Baum 1, 24837 Schleswig, Tel.: 04621/852596. Ich bin Jahrgang 1964, verheiratet und habe eine kleine Tochter. Nach dem Abitur und der Bundeswehrzeit studierte ich an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg und der Christian-Albrechts-Universität in Kiel die Fächer Mittlere und Neuere Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft und wurde 1996 an der Universität in Kiel promoviert. Meine Dissertation schrieb ich zu dem Thema "Die Lübecker Flandernfahrer in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (1358-1408)". Anschließend war ich Archivreferendar in Sachsen-Anhalt, machte mein zweites Staatsexamen 1999 in Marburg in Hessen, war u.a. zweieinhalb Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter am Archiv der Hansestadt Lübeck und kam 2003 an das Landesarchiv, wo ich jetzt als Archivar der Christian-Albrechts-Universität Kiel arbeite. Unserem Verein trat ich 1989 bei. Von mir gibt es mehrere Aufsätze im Familienkundlichen Jahrbuch zu verschiedenen Themen. Seit einigen Jahren bin ich der leitende Redakteur unseres Jahrbuches. Vorfahren in Schleswig-Holstein habe ich von der Seite meines Vaters. Sie verteilen sich auf den Landesteil Schleswig diesseits und jenseits der Grenze und sind in Dithmarschen zu finden.

Tagungsprogramm für das 33. Nordelbische Genealogentreffen in Rickling

Sonnabend, den 06. Oktober 2007

- ab 11:00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer, Zimmerverteilung
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:15 Uhr Eröffnung der Tagung
- 13:30 Uhr *Heinrich Jäger*: Höfe und Häuser in Angeln; Bilder des Höfemalers Hinrich Hinrichsen
- 14:30 Uhr *Karsten Dierks*: Spurensuche in Nationalsozialistischer Zeit
- 15:15 Uhr Kaffeepause
- 16:00 Uhr *Klaus Tidow*: Von der Wolle zum Tuch; alte Textilberufe vom Spätmittelalter zur frühen Neuzeit
- 17:00 Uhr *Rolf Rickers*: Ein exemplarisches Seefahrerschicksal
- 18:00 Uhr Abendessen
- 19:00 Uhr *Jürgen Laudi*: Vom Beruf des Abdeckers
- Anschl. gemeinsamer Ausklang des Abends

Sonntag, den 07. Oktober 2007

- 8:30 Uhr Frühstück
- 10:00 Uhr *Joachim Memmert*: Holländer und verwandte Berufe
- 11:00 Uhr Namenkundlicher Beitrag: Familiennamen aus alten Berufsbezeichnungen ? (noch nicht sicher)
- 12:00 Uhr Mittagessen und Ausklang der Tagung



Anmeldung

für das 33. Nordelbische Genealogentreffen in Rickling am 06./07. Oktober 2006
(Abgabe der Anmeldung bis zum 20.09. erbeten. Bitte kein Geld überweisen; es wird am Tagungsort kassiert)

An die
Schleswig-Holsteinische Familienforschung e.V. Kiel
c/o Landesarchiv Schleswig-Holstein
Prinzenpalais
24837 Schleswig

oder email
shfam@genealogy.net

Ich melde _____ Person(en) für die Tagung an.

Tagungsbeitrag	für beide Tage		15,00 €	_____ €
	für einen Tag		8,00 €	_____ €
Übernachtung	am 06./07.10.07	pro Person	18,20 €	_____ €
Mittagessen	am 06.10.		4,50 €	_____ €
Kaffee/ Kuchen	am 06.10.		2,30 €	_____ €
Abendessen	am 06.10.		4,20 €	_____ €
Frühstück	am 07.10.		3,80 €	_____ €
Mittagessen	am 07.10.		4,50 €	_____ €

Name, Anschrift:

Datum: _____

Unterschrift: _____